

Octovalvis (Bot.), achtschalig; Sa-
mengenähse, aus 8 Stücken sich bildend.

Octroi (fr., spr. Octroa), 1) Bewilligung, Verleihung, Schenkung; 2) Privilegium; daher **Octroirte Constitution**, eine aus freiem Willen gegebene, nicht durch Vertrag hervorgegangene Verfassung; **O. Handelsgesellschaften**, privilegirte Handelsgesellschaften.

Octunx (lat.), so v. w. acht Unzen.
Ocupliren (v. lat.), verachtfachen, achtfach nehmen.

Octüssis (röm. Ant.), s. As.

Oculär (v. lat. **Ocularis**), was auf das Auge Bezug hat.

Oculärdiopter, s. Diopter.

Oculares dentes, Augenzähne, s. u. Zähne.

Oculärglas, s. u. Fernrohr.

Oculärii (röm. Ant.), s. u. Sklaverei.

Oculärspection (**Ocularis inspectionio**), s. Besichtigung.

Ocularis medicus, Augenarzt.

Oculärriß, blos nach dem Augenmaße entworfne Zeichnung; vgl. Entwurf 4).

Oculärzins, Abgabe von liegenden Gründen.

Oculät (Kirchw.), s. u. Oculus.

Oculäta (O. Latr.), Kunst der Landwangen, mit freiem Schnabel, nach hinten sich nicht verdickendem Kopfe, großen Augen, vorstehender Oberlippe. Gattungen: Lep-topus, Acanthia, Pelogonus.

Oculatiön (v. lat.), 1) so v. w. Inoculation; 2) (Gärtn.), s. bef. Oculiren.

Oculi (lat.), 1) die Augen; 2) der 3. Sonntag der Fasten, vom Eingang der Messe an ihm: Oculi mei semper ad Dominum (Ps. 25, 15).

Oculi cancerorum, Krebssteine.

Oculi pöpuli, s. Pappelknospen.

Oculina, Gattung der Porenforallen; Stamm baumförmig, mit kleinen kurzen Seitenästen, Aeste glatt. Art: Jungfer = Korall (O. virginica), so v. w. Augenkorall.

Oculiren (v. lat.), 1) eine Manier, die wilden Obstbäume zu veredeln u. Spielarten eines Strauchs od. Baums auf einem andern Stamm zu erziehen, indem man das Auge eines Edelreises unter od. zwischen die Rinde des Wildlings setzt. 2) Zu diesem Behufe nimmt man ein Edelreis, macht $\frac{1}{2}$ Z. über dem Auge einen Querschnitt durch die Rinde bis aufs Holz, u. macht dann von beiden Seiten des Auges einen ähnlichen Schnitt schräg aufwärts, so daß sich die 2 letzten Schnitte unter dem Auge in Gestalt eines U od. V vereinigen. 3) Mit dem O-rmesser, einem kleinen, scharfen, schmalen Messer von gutem Stahl, mit gerader od. etwas rückwärts gebogner Klinge, dessen Heft sich in ein plattes Beinchen von Elfenbein od. Knochen endigt, wird nun die Rinde des O-rschälchens etwas abgelöst u. gelüftet u. das Auge so ausgedrückt, daß das Holz desselben darin bleibt. 4) Ist auf dem abge-

schälten Edelreife eine kleine Holzspitze stehn geblieben, so ist das Ausdrücken nicht gelungen. Um diesen mögl. Fall zu vermeiden, bedient man sich am Besten des O-rinstruments (Abschiebeisen), eines Werkzeugs von Messingblech, das die Gestalt einer Rinne hat, sich schneidelförmig endigt, u. mit dem man das O-rschild bequemer mit dem Holze im Auge ausgeben kann. Eine sehr schräg durchschnitte Federspule, womit man das Auge von oben nach unten abstößt, thut die nämll. Dienste. 5) Die Rinde des Schälchens schärft man nun außen an den Ranten etwas ab, sucht an dem Wildlinge eine glattrindige Stelle, macht daselbst einen senkrechten u. einen Querschnitt in der Form eines T durch die Rinde bis aufs Holz u. löst dann an dem senkrechten Schnitt die Rinde vom Holze mit dem Meißel so ab, daß das feine, den Splint umgebende Häutchen nicht verletzt wird. Hierauf setzt man das O-rschild so auf die entblößte Stelle, daß die beiden Querschnitte genau an einander stoßen, drückt die Kligel über das Oculirschild u. verbindet die Stelle so mit Bast, daß sie ganz bedeckt wird u. nur das Auge frei steht. 6) Eine andre Art zu o. ist das O. mit dem viereckigen Schild, dem man ziemlich dieselbe Größe gibt wie dem Beckigen; auf dem Wildlinge wird ein Stück Rinde von derselben Größe ganz weggeschnitten. Es ist genug, wenn das aufgesetzte Schild wenigstens an 3 Seiten genau an die Rinde des Wildlings stößt; zur Befestigung des Schildes wird ein mit Baumwachs bestrichner Papierstreif um die oculirte Stelle gewickelt; durch ein Loch in dem Papier steht das Auge frei heraus. Diese Art des O's war auch den Alten bekannt. 7) Man oculirt im Frühjahr (O. in das treibende Auge), weil das Auge noch in demselben Jahre treibt; es geschieht am besten auf der Mittagsseite des Wildlings. Ferner oculirt man von Ausgang Juni bis Mitte August (O. in das schlafende Auge), weil das Auge erst im nächsten Jahre treiben soll; dies geschieht gewöhnl. auf der Morgenseite des Wildlings. Nach einem Gewitterregen im Juli u. August geht das O. am besten von Statten, u. es ist nur Vorurtheil, daß dann der Saft wieder zurücktreten soll. Beide Methoden werden übrigens auf gleiche Weise verrichtet, nur oculirt man häufiger auf das schlafende, als auf das treibende Auge. 8) Ist der Blattstiel halb abgefallen u. das Auge gequollen, so wird der Verband etwas gelüftet. Fängt das Auge zu grünen an, so schneidet man das Stämmchen über dem veredelten Auge etwas schräg, von der hintern Seite zu, ab, so daß das Stämmchen $1\frac{1}{2}$ Z. über das Auge hinausragt. Im August wird es dicht beim Auge abgeschnitten u. mit Baumwachs verstrichen. 9) Das O. ist eine der besten Veredelungsarten u. führt zu einem sehr gesunden Stamm. Es ist bei großen u. kleinen Stämmen gleich anwend-

bar,

har, wenn auch der Bildung nur die Dicke eines Federkiels hat, bei jenen in die Aeste, bei diesen in den Stamm, doch müssen die zu veredelnden Stämme einen freien u. luftigen Stand haben. Die günstigste Bitterzung zum D. ist trocknes Wetter u. die passendste Zeit die Morgen- u. Abendstunden.

Die besten Augen sind die in der Mitte des Meises, letztere nimmt man aus den Spizen junger, gesunder, fruchtbarer Bäume. Sie dürfen weder zu stark, noch zu schwach, u. müssen vollkommen ausgebildete, zeitige, gesunde Sommer-, nicht aber Wasserschosse sein. Alle Arbeiten bei dem D. müssen schnell auf einander folgen, damit das Auge nicht verrottet. Eine besondere Art des Ds ist das Unplatten, ob. da es im Winter vom November an gesehen kann. **O. im Winter**, das am Zweckmäßigsten angewendet wird, wenn das Stämmchen zum Copuliren zu stark ist. Der Stamm ob. Ast wird wagerecht abge schnitten u. dann 4 B. unterhalb des wagerechten Abschnitts ein Schnitt schräg nach dem Kerne zu gemacht, so daß die Schale mit etwas Holz abge schnitten wird. Das Reis wird wie beim Copuliren (s. b.) geschnitten u. unterhalb des Auges von der entgegengesetzten Seite etwas eingeschnitten, so daß es einen kleinen Absatz erhält. Das Reis wird an dem Stamme aufgesetzt u. muß wenigstens an der einen Seite mit der Schale des Stammes genau zusammenpassen, der offene Theil der Wunde wird verbunden. Das D. wird vorzüglich bei Rosen, Pfirsichen, Aprikosen, Mandeln u. Drangen, häufig auch bei Pflaumen u. Kirscheln angewendet. Vgl. Pfropfen. (Fch. u. L.)

Oculist (v. Lat.), so v. w. Augenarzt.

Oculo-motörus nervus, so v. w. Bewegungsnerv des Auges.

Oculus (Lat.), **1**) Auge; **2**) in Domestikern der Stellvertreter des Propfens (**O. propositi**) u. des Deckantens (**O. decantii**) für gewisse Verrihtungen; ihre Stelle heißt das **Oculat**.

Oculus caësius, grüner Staar. **O. duplex** (Chir.), s. u. Augenbinden. **O. elephautinus**, so v. w. Buphthalmia. **O. lacrymalis**, so v. w. Tränenauge. **O. leporinus**, so v. w. Hasenauge 1). **Oculus mündi** (Mier.), so v. w. Bektauge.

Oculus purulëntus (Med.), **1**) so v. w. Hypophon; **2**) auch so v. w. gonorrhöische, ägyptische u. Augenentzündung der Neugeborenen; s. u. Augenentzündung 29—32. **O. simplex**, s. u. Augenlider.

Ocydrömia, so v. w. Buckelfliege c). **Ocyträstrum**, alte Benennung, **1**) von Silene viridiflora; **2**) auch Lychnis dioica. **Ocyrum**, s. Ocimum.

Ocypete, Insect, s. u. Kerfmitlen e). **Ocypode**, **1**) s. Laufkrabbe; **2**) s. unt. Erdkrabbe; **3**) Gatt. der Krabben. **Ocyptera**, s. u. Fliege 4) d). **Ocypterne**, nach Meigen Fam. der zweiflügeligen In-

secten; die 3gliedrigen Fühler sind vorgestreckt, der Hinterleib brügelig, die spitzigen Flügel ohne Queradern, der Küffel verborgen. Gattung: Lonchoptera. **Ocypterus**, s. u. Bürger u. **Ocyrrhoe**, nach Lamark Gattung der Nippenqualen; an dem Scheibenrande sind keine Fühler; 4 Mundöffnungen, Arme u. Eierböde. Art: Vinnirte D. (*O. lineolata*), halbkugelig, schwach am Rande gefleht, mit 20 feinen Strahlen. **Ocythoe**, nach Rafinesque Gattung der Schiffsbootartigen; an den Füßen sind 2 Reihen geflehter Saugnapfchen; die Thiere verstecken sich in Argonautenschalen, die sie als Kahn gebrauchen. Art: Eranch D. (*O. Cranchii*), aus dem Meere von Guinea. (Wr.)

Oczakow (bei den Alten Ariake), Stadt im Kr. u. russ. Gov. Kherson, am Ausfluß des Dniepr Limans; guter Ankerplatz, Ausladeort für die Schiffe, die Waaren nach Kherson bringen, Citadelle u. Kasernen, 1000 Ew., sonst starke Festung gegen die Türken. 1787 nahmen die Russen unter Münnich D. mit Sturm, später wurde es wieder an die Türken abgetreten, den 17. Dec. 1788 von den Russen-unt. Potemkin mit ungeheurem Verlust gestürmt u. später geschleift, s. u. Türker (Gesch.) 11. Nur die Citadelle blieb. D. verblieb den Russen im Frieden 1791. **O-sche Steppe**, s. u. Kherson 2). **O-sche Tataren**, Tataren um Oczakow. (Wr. u. Pr.)

Oczkai, ungar. Rebell 1797 von Oberungarn aus Mähren u. behielt in den nächsten Jahren immer das Feld. Er kehrte 1710 zum Behorsam zurück, s. Span. Erbfolgekrieg 11. **Oczkowata sil**, s. Bieliczka.

Oda, altdentscher Name, gleichbedeutend mit Otrille; **1**) Gemahlin des deutschen Königs Arnulf, s. Deutschland (Gesch.) 11; **2**) Tochter des Markgrafen Dietrich v. Meissen, Gemahlin des poln. Königs Miecislaw I., s. d. 2).

Oda (türk.), Kaserne, u. **Oda Baschi**, s. u. Janitscharen s).

Oda, Fluß, s. u. Dbojew 1).

Odacantha, s. u. Bombardierkäfer b).

Odagra, so v. w. der Fluß Oder.

Odainsakur (nord. Myth.), so v. w. Udain = Affur.

Odakon (Myth.), so v. w. Danes, s. u. Schalbäa s).

Odal u. **O-bonde**, s. u. Bonde 2).

Odalliken, Sklavinnen der Sultanimnen, s. u. Harem 2); davon **O-ke**, Stoff von feinem Wollenzug, zu Turbanen u. Kleidern.

O'Danüjo, s. u. Mexico (Gesch.).

Odassy (türk.), ein Zimmer.

Odaxëmos (gr.), **1**) ein heißender, brennender Schmerz, **2**) bes. so v. w. Ddonxtiasis.

Odd, Gut Snorre Sturlesons (s. b.) auf Island.